

Inhalt

Prolog	9
---------------------	---

Kapitel I

Jeder und Jedem ihre oder seine »Theorie« ?	13
--	----

Theorie und Wirklichkeit	13
--------------------------------	----

Theorie und Praxis	14
--------------------------	----

Theorien sind nicht über einen Leisten zu schlagen	17
--	----

Halt an den Theorien – Menschliches Verstehenwollen und Verstehenmüssen	18
--	----

Theorien – notwendig und notwendig begrenzt	19
---	----

Herrschende Theorien – entscheidend ist die Durchsichtigkeit ihrer Konstruktionen	21
--	----

Ein theoretisches Kontinuum qualitativ verschiedener Theorien	22
---	----

Theorie-Facetten	26
------------------------	----

Theoretisieren ist menschlich!	27
--------------------------------------	----

Kapitel II

Hauptprobleme einer politischen Theorie	29
--	----

Im Irrgarten der Politikbegriffe ohne eindeutigen Ausgang	29
---	----

Kein Unikum eines Politikbegriffs – Anmerkungen zum staatsfixierten oder vom Staat absorbierten Politikverständnis	32
---	----

Politik als Maßverhältnis	37
---------------------------------	----

Wackersteine im Bauch von Politik jenseits ihrer zentralen Zeitabschnitte	39
---	----

Die Eigenart politischer Organisation entscheidet sich am Maß ihrer humanen Effekte	41
--	----

Aspekte und Kriterien politischer Analyse	42
---	----

Geballte politische Vor-Würfe (= Probleme)	45
--	----

Kapitel III

Zur Konstruktion der Wirklichkeit –

Kriterien einer halbwegs angemessenen Methode, Theorien zu bilden	55
--	----

Frei nach Pilatus: Was heißt »Wirklichkeit«?	55
--	----

»An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen« – das Maß- und Gewichtproblem	57
Über den beschränkten Vergleich von Norm und Wirklichkeit hinaus – Zur Kritik der Norm, so sie schlechte Wirklichkeit rosig illuminiert	58
Theorie-Bildungen als Wege, die aufs Ziel zuschreiten lassen	61
Das Besonderheiten aufsaugende Loch der Abstraktion	62
Wider die Mode von Taxonomien, blind machender noch, Dichotomien, falsch verstandenen »Idealtypen« und hochabstrakten und zugleich unvermittelten »System« – Behauptungen	68
Zur Rezeption und Verwendung von Theorien	71
In-der-Welt Sein und seine Konsequenzen in Sachen Theorie-Bildung	73
Soziale Ökologie	76
Theoriebildung	81

Intermezzo I

Theorie der Herrschaft – Theorie als Herrschaft	85
--	-----------

Kapitel IV

Herrschaftstheorie – was heißt das, warum ist eine solche notwendig? ...	89
Immerschwarz treibende Herrschaftsgründe	89
Die prekären Ungleichheits- und Herrschaftshuber: »Begierde zum Haben, oder auch zum Herrschen!«	90
Herrschaft ab wann, gekennzeichnet wodurch?	91
Die systemdumme Missachtung der weltweit zugrunde liegenden Annahmen, ihrer Konsequenzen und Formen	95
Die Vielfalt der Herrschaftsgründe und -formen	96
Wozu die letztlich vergebliche, also auf Dauer ohnehin erfolglose »Anstrengung«, Herrschaft(en) auf den oder die Begriffe zu bringen?	106
Was aber hieße dann Herrschaftstheorie? Die Frage sticht und sticht. Sie wird am Stechen erhalten	108

Kapitel V

Gewalt, Gewaltmonopol und Legitimität – Erste Nachrichten vom Staat	113
Herrschaftsgegenwart alle Zeit	113
Jahrhundertelange, primär kriegerische Formierung des »modernen« Staates gesalbt mit und legitimiert durch die Hekatomben zu Feinden erklärter Opfer	117

Formelemente des Staates	124
Die Staaten als dynamisch sich entwickelnd verändernde Statik	130
Die Herrschaftsform: Staat in Frage	144
Kapitel VI	
Instrumente der Herrschaft	147
Instrumente und ihre Veränderungen	149
Instrumente von Herrschaft zusammengesehen	184
Intermezzo II	
Herrscht Niemand nirgendwo?	187
Kapitel VII	
Markt, Weltmarkt und die Verflüchtigung von Politik	193
»Ökonomie« und »Politik« in modernen Zeiten	193
Vom Staat aus gesehen	194
Von der Ökonomie aus betrachtet	195
Die Verschlingung, der Tandempartner ist zweifelsohne gegeben	195
Dennoch bilden »Staat« und »Kapital« keine Einheit	196
Ökonomie im Staat und Staat in der Ökonomie	200
Nationalstaaten, Volkswirtschaftslehren global aufgehoben und verändert ...	204
Die Lücke institutioneller soziopolitischer Sicherungen	210
Was bleibt... ..	211
Leidenschaft und Interessen – Notiz zu einer ideen- und realgeschichtlichen Kontroverse bis heute	217
Kapitel VIII	
Herr und Knecht, Herr und Frau – Zur historischen Ontologie und Psychologie von (staatlicher) Herrschaft	221
Menschen – und was sie aus-macht	221
Was ist, was soll »Herrschaftspsychologie«?	225
Der staatlich dominierte und ausgeleerte »Prozess der Zivilisation«	227
Welche psychischen Bedürfnisse besetzten und trugen »die« Herrschaft?	237
HERRschaft, wo bleiben die Frauen?	239
Schulpflicht für Jedefrau und Jedermann: In der Schule des Verdachts	246

Kapitel IX

(Liberal) Demokratie als Herrschaftsform 249

Demokratie ist eine unmögliche Herrschaftsform!	
Und dennoch eine maßgebende Utopie	249
Die »realistische« Form möglicher Demokratie	250
Zur Plausibilität liberaler Demokratie	251
Multiple Sklerosen liberaler Demokratie	254
Extern formierende Faktoren liberaler Demokratie	260
Strukturkrise liberaler Demokratie	262
Herrschaft und Legitimität	268
Wahrscheinlichkeit und überwiegende Gefahren projektiver Identifikationen	272
Liberaler oder repräsentativer Demokratie –	
Fünf ambivalente, dazwischen ironisch offene Schlussfolgerungen	281
Gegenkräfte und Perspektiven	283
Radikaldemokratische Liberalität	286

Kapitel X

Niemandes-Herrschaft – Globale Präsenz 289

Auf der Suche nach Niemand	289
Zur Antiquiertheit liberaldemokratischer Verfassung und individueller Menschenrechte	294
Herrschaft der Sachzusammenhänge als sich entziehende Kontur einer Niemandes-Herrschaft – die Zunahme der Indolenz	302
Und Herrschafts-Theorie?	307
An-archischer Ausblick	308
Politische Gestaltungen inmitten gewaltiger, innovativer Wüstungen – die letzten utopischen Chancen	311

Epilog 315